

# Zwischen Geigentönen und Mittelstrecken

Calvin Kuhn beendet diesen Sommer die Kantonsschule in Wohlen. Anders als seine Gspändli hat er eine Klasse übersprungen.

Soraya Säggerer

Ob auf der Rennbahn beim Sprint oder mit dem Bogen über die Saiten der Geige. Ein Rhythmus ist wichtig. Und für Calvin Kuhn aus Waltenschwil gehört das zum Alltag.

Doch der 18-Jährige verdient sein Geld weder mit Geigenspielen noch mit Leichtathletik. Denn in den letzten drei Jahren sass er mit 20 anderen Schülerinnen und Schülern in den Räumen in der Kantonsschule Wohlen. Eigentlich dauert die Kanti vier Jahre, eine Klasse übersprang Calvin Kuhn aber und büffelte deshalb nur sechs Semester lang. Nun sind die Prüfungen durch und das Matura-Diplom nur noch Formsache.

Die Kanti absolvierte der Waltenschwiler zweisprachig. In den Fächern Mathe, Biologie und Geschichte wurde er in Englisch unterrichtet. «Es ist eine wichtige Sprache und ich erhalte damit mehr Wortschatz», sagt Calvin Kuhn. Für das Abschlussprojekt benötigte er nicht die Sprachen, sondern vielmehr seinen Geruchssinn.

Denn er stellte sein eigenes Parfüm her. Mehrere Stunden probierte er bis zur Perfektion, bis er mit seinen vier Endergebnissen zufrieden war. Die Nachfrage nach dem Duft war gross, doch Parfümhersteller steht

nicht auf der Liste seiner Berufswünsche.

## Statt Zoodirektor nun im Zivilschutz

Als Kind wollte er Zoodirektor werden, erzählt er und lacht nun darüber. Heute hat er andere Pläne: «Irgendetwas mit Wirtschaft.» Doch bevor er mit dem Studium beginnt, steht der einjährige und obligatorische Zivildienst auf seinem Programm.

Neben Wirtschaft interessieren den jungen Mann vor allem Sport. Leichtathletik, um genau zu sein. In der dritten Primarschule begann er damit, heute investiert er pro Woche bis zu 15 Stunden ins Training. «Es soll aber nicht nur immer hartes Training sein», sagt er. Spass gehört auch dazu.

Zu seinen Paradedisziplinen gehören Mittelstrecken zwischen 800 Metern und 3000 Metern sowie Sprint. Damit feierte der Athlet vom TV Wohlen in seiner jungen Karriere schon einige Erfolge. Darunter sind drei Schweizer-Meister-Titel in den Juniorenkategorien. Sein Highlight waren aber die Junioren-Europameisterschaften in Jerusalem vor zwei Jahren.

Zwar ging er an diesem Turnier leer aus, aber die Teilnahme und Resultate waren für den 18-Jährigen etwas Besonderes. Für all die Medaillen und Aus-

zeichnungen hat er eine Kiste. «Ich bringe noch ein paar rein», sagt er hinblickend auf kommende Turniere und lacht bescheiden.

## Manchmal zu viele Gedanken im Kopf

Calvin Kuhn bezeichnet sich als ehrgeizig, ausdauernd, positiv. So sieht ihn auch sein Trainer Florian Schweer, wie er auf Anfrage sagt. Der 18-Jährige hat immer ein Ziel vor Augen. «Ich will schneller und besser werden», sagt Kuhn. Das Wichtigste sei für ihn jedoch die Gesundheit.

Früher lief er noch 400-Meter-Strecken, heute sind es 800 Meter. Sein Trainer sagt: «Bei den kurzen Strecken waren die Muskeln schneller anfällig, die 800-Meter-Strecke ist weniger intensiv und verlangt mehr Ausdauer.» Von dieser Ausdauer hat Kuhn genügend, wie er immer wieder betont.

Der 18-Jährige habe grosse Ansprüche an sich selbst, sagt sein Trainer Florian Schweer. «Er macht sich viele Gedanken und geht alle Eventualitäten durch.» Dabei gingen gerne seine Lockerheit und das Selbstvertrauen ein wenig verloren. Deshalb sei es ein erstes Ziel, wieder diese Eigenschaften zurückzuholen, sagt er weiter. Bei Kuhn liege die Qualifikation für Gross-



Calvin Kuhn ist ein erfolgreicher Leichtathlet beim TV Wohlen und schliesst im Sommer die Kanti ab.  
Bild: Soraya Säggerer

anlässe wie etwa einer Jugend-EM, an welcher er bereits einmal startete, im Bereich des Möglichen, ist sich der Trainer sicher.

## Der perfekte Ausgleich zum Sport

Als Ausgleich zur körperlichen Anstrengung bei der Leichtath-

letik spielt er Geige. Seit er fünf Jahre alt ist, musiziert er mit dem Streichinstrument. Früher spielte er bei Schülerkonzerten, später im Kanti-Orchester mit. «Wenn ich wegen der Leichtathletik verletzt bin, ist es hilfreich, Geige zu spielen», sagt er. Auch brauche er dafür weder seinen Körper aufzuwär-

men noch einen grossen Sportplatz.

Die ruhige Art von Calvin Kuhn spiegelt sich in den feinen Tönen wider, die er seiner Geige entlockt. «Er ist kein Mann der grossen Worte», sagt sein Trainer. Aber der 18-Jährige ist einer mit vielen Interessen und wahrlich ein Multitalent

# Vom Rindsfilet bis zum Rehbraten am Bahnfest in Wohlen

Vor 150 Jahren, am 23. Juni 1874, feierte man die Einweihung der Südbahnstrecke und des Bahnhofs Wohlen-Villmergen.

Jörg Baumann

Im Hotel Bären in Wohlen herrschte an jenem Datum vor 150 Jahren ein wahrlicher Grosskampftag. Am 23. Juni 1874 fand die Einweihungsfeier für die Südbahnstrecke, die Wohlen erreicht hat, und des Bahnhofs Wohlen-Villmergen statt. Erst als 1916 die Wohlen-Meisterschwanden-Bahn eröffnete,

Jörg Baumanns  
Trouvaillen

wechselte man das Schild am Bahnhof aus. Der Zusatz «Villmergen» fiel weg.

Um dem Festbankett einen besonders festlichen Anstrich zu geben, verfasste man die auf den 15. Juni 1874 vordatierte Speisekarte nobel auf Französisch. Bei der üppigen Speisefolge kann es einem fast schwindlig werden. Den kaum ausgehungerten, zum Teil mit dem Dampfzug angereisten Gästen servierte das Hotel Bären als

Starter Consommé aux Subventions, dann Rindsfilet an Sauce à la Centrale Suisse und Pomme de terre, darauf gab es Forelle à la mode du Freiamt und Poulets aux champignons an Sauce Actionnaires mit Gemüse an Lindenblütensauce.

Halt, noch nicht genug: Denn jetzt wurde der Rehbraten à la grande vitesse aufgetischt, zum Dessert eine Hochzeitstorte à la Bundesrath und eine Früchte-Compote au Gouvernement d'Argovie. Auf der Speisekarte nicht erwähnt wurden der Kaffee und die Schnäpse, die bei einem so wichtigen Festessen gewiss nicht fehlen durften.

## Die Wohler Strohindustrie ergriff die Initiative

Die Wohler Strohindustrie setzte sich für den Bau der für Wohlen wichtigsten Verkehrser-schliessung besonders ein. Denn sie war damals daran interessiert, ihre Produkte schnell weitertransportieren zu können. Das Komitee für die aargauische Südbahn bestand aus Nationalrat Peter Suter



So präsentierte sich der Wohler Bahnhof um 1937 vom Farnbühl aus gesehen.  
Bild: Archiv Fabian Furter

(Sins), Ständerat Johann Haberstick (Oberentfelden), Erwin Tanner und Regierungsrat Gottlieb B. Käppeli (Meren-schwand).

Die Gemeinde Wohlen erklärte sich sofort für die Linienführung durch ihr Gebiet bereit und beauftragte auf ihrer Seite ein Komitee mit «Bären»-Wirt Anton Wohler-Moesch und den in der Strohindustrie tätigen Ge-

schäftsleuten Josef Bruggisser, Josef Geissmann-Geissmann, Xaver Lüthi-Geissmann, Josef Meyer-Weidenmann, Jean Isler-Cabezas und Jakob Leonz Wohler mit der Interessenvertretung der Gemeinde Wohlen.

1875, ein Jahr nach der Eröffnung des Bahnhofes, wurden in Wohlen auch das Aufnahmegebäude und der Güterschuppen in den Dienst gestellt. Der erste Bahnhofvorstand in Wohlen hiess Goar Rebsamen. Er arbeitete bis 1878 in Wohlen.

Einige Anekdoten sind vom Bahnhofvorstand Erwin Abt, von 1942 bis 1955 im Amt, überliefert. So zog er einen Bekannten, der bei der Abfahrt des

## Eine halbe Million Franken Beteiligung von Wohlen

Als man die Konzession für den Bau der Bahnlinie einholen

musste, betonte die Gemeinde, dass der Bahnbau eine Lebensfrage für ihre Industrie darstelle. Spontan bot Wohlen als finanzielle Beteiligung eine halbe Million Franken an.

Der von Wohlen nach Wildegg ausgewanderte Nationalrat und Strohfabrikant Alois Isler erklärte, dass er nach Massgabe seiner Steuerkraft zum Eisenbahnbau beitragen wolle. Hingegen war die Fortsetzung der Eisenbahnlinie über Boswil, Muri und Sins nach Rotkreuz mit grossen Hindernissen gepflastert, sodass der Anschluss an die Gotthardbahn erst 1881 dem Verkehr übergeben werden konnte.

1875, ein Jahr nach der Eröffnung des Bahnhofes, wurden in Wohlen auch das Aufnahmegebäude und der Güterschuppen in den Dienst gestellt. Der erste Bahnhofvorstand in Wohlen hiess Goar Rebsamen. Er arbeitete bis 1878 in Wohlen.

Einige Anekdoten sind vom Bahnhofvorstand Erwin Abt, von 1942 bis 1955 im Amt, überliefert. So zog er einen Bekannten, der bei der Abfahrt des

Goldauer Zuges den Kopf zu weit aus dem Fenster gestreckt hatte, mit dem Spruch auf: «Heb de Chopf ie, sosch meinig d Lüüt, es chöm e Veewaage!»

## Bundesrat Minger als Gast in Wohlen

Bundesrat Rudolf Minger war gelegentlich Gast im Bahnhofbuffet Wohlen. Denn die Bahnhofbuffetwirtin Frieda Reding war eine entfernte Verwandte des populären Magistraten. In den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts sagte Minger wieder einmal seinen Besuch in Wohlen an. Er liess seinen Besuch telefonisch ankündigen.

Die Serviertochter nahm das Telefon ab, verstand die Anmeldung Mingers akustisch aber nicht richtig. Auf jeden Fall war wenig bis nichts für den hohen Besuch vorbereitet. Minger zeigte grosses Verständnis für die Situation und sagte zu den Buben Reding, indem er mit dem Finger auf Henri Guisan, ein Mitglied seiner Delegation, zeigte: «Das ist unser künftiger General!» Bundesrat Rudolf Minger sollte recht behalten.